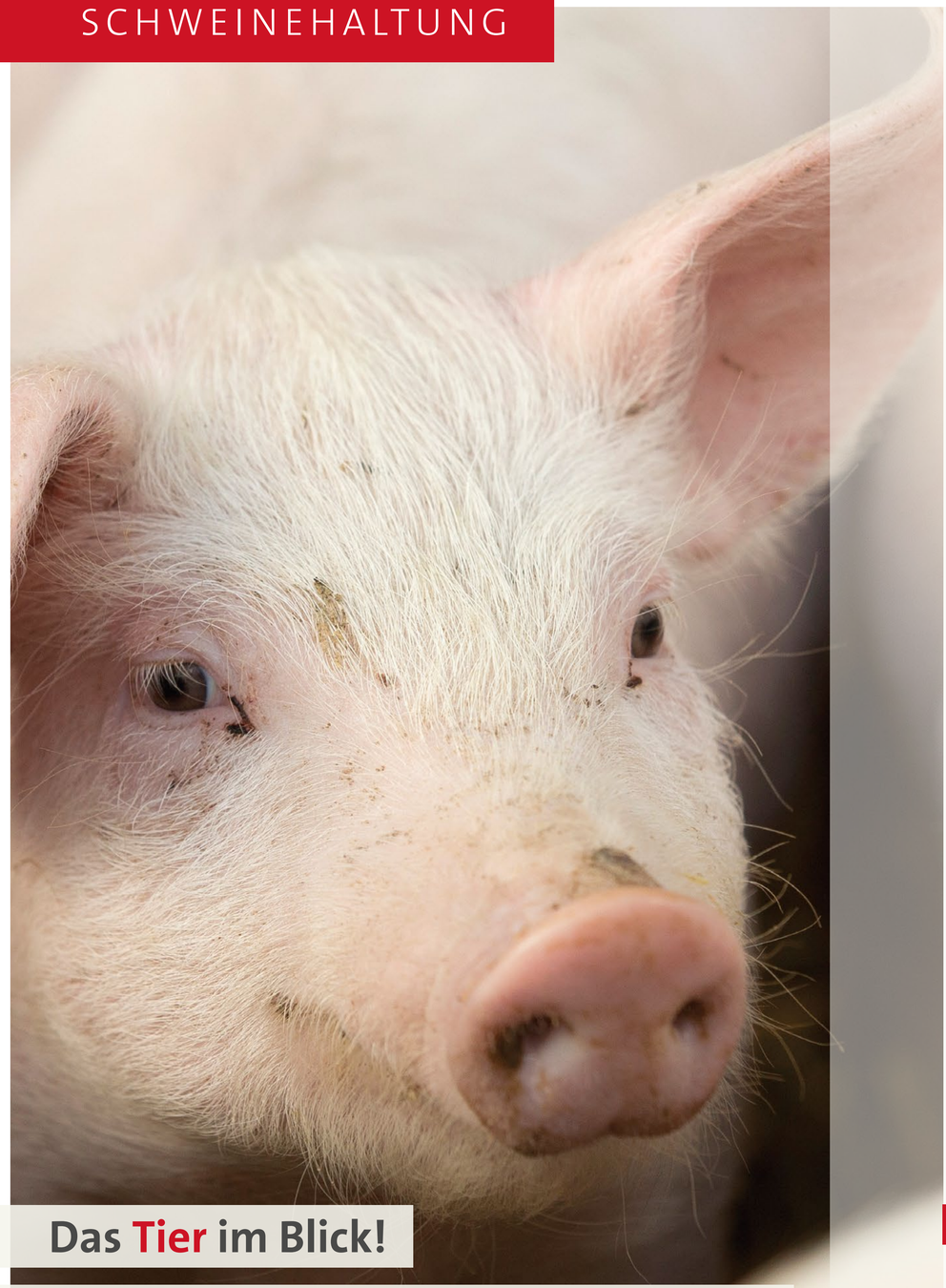


Schwein gehabt!

In Deutschland verzehren wir im Durchschnitt pro Jahr und Person rund 38 Kilo Schweinefleisch

Teile vom Schwein, wie Fett und Knochen, sind in vielen anderen Produkten unseres täglichen Lebens zu finden. Aminosäuren aus Schweineborsten werden etwa in Brot dazu verwendet, den Teig aufzulockern. In Seife und Waschpulver sind Fettsäuren aus Schweineknochen als Härter zu finden.

Schon seit über 10.000 Jahren werden Schweine als Nutztier für die Erzeugung von Fleisch gehalten

Bis zum 20. Jahrhundert lebten die Tiere überwiegend zur Selbstversorgung und Resteverwertung auf den Höfen. Heute muss ein landwirtschaftlicher Betrieb **auf dem globalen Markt konkurrenzfähig** sein. Die Betriebe haben sich daher spezialisiert. Einige Betriebe halten Sauen und verkaufen die Ferkel dann an andere Betriebe, die diese dann ausmästen. Daneben sind die Tierzahlen in den einzelnen Betrieben stark angestiegen. Hierdurch können die fixen Kosten (Stallbau etc.) pro Tier gesenkt werden. Vereinzelt haben auch kleine Höfe durch **Direktvermarktung**, den Verkauf über den Metzger vor Ort oder ökologische Haltung eine Marktnische gefunden.

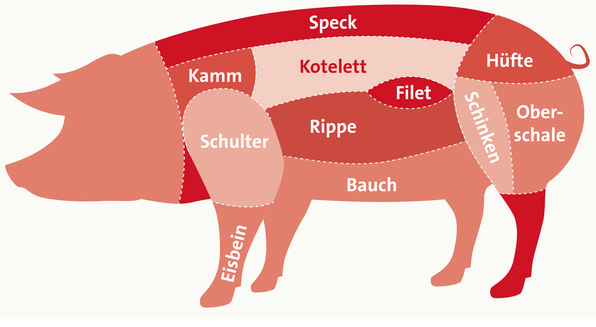
SCHON GEWUSST?

- In Deutschland werden derzeit knapp 30 Millionen Schweine gehalten. Ein Drittel davon lebt in Niedersachsen.
- Da das Schwein dem Menschen physiologisch ähnlich ist, liefert es wichtige Produkte für die medizinische Anwendung, wie z.B. Herzklappen und Impfstoffe.

Das Tier im Blick!

Für Schweineställe gibt es hohe hygienische Auflagen. Dies ist notwendig, damit möglichst wenige krankmachende Keime in den Stall gelangen und die Schweine gesund bleiben. Diese Keime könnten auch Menschen übertragen werden. Jeder, der den Schweinestall betritt, muss daher duschen, Haare waschen und seine Kleidung komplett wechseln. Auf Grund der hohen Besucherzahl ist die Einhaltung der Hygienevorschriften im LBZ Echem besonders wichtig. Durch dieses Vorgehen können Krankheiten vorbeugend verhindert und der Einsatz von Antibiotika reduziert werden.

TEILSTÜCKE VOM SCHWEIN



MACH MIT!

Überlege, ob Du heute schon etwas vom Schwein gegessen oder verwendet hast. Denk daran, dass neben Fleisch z.B. auch Gelatine in Gummibärchen oder Wackelpudding aus Knochen des Schweins hergestellt wird.

KURZFILM
KONVENTIONELLE
SCHWEINEHALTUNG

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem.
Landwirtschaftskammer Niedersachsen
rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Schlieter

Das Tier im Blick!

Ferkel und Sau haben einen unterschiedlichen Wärmebedarf. Ferkel benötigen ca. 30°C. Ihnen steht ein Ferkelnest mit Wärmelampe und Wärmeplatten zur Verfügung. Die Sau fühlt sich bei 16-18°C wohl. Ihre Liegefläche ist mit kühlendem Bodenmaterial und Frischluftzufuhr ausgestattet.

Neues **Leben** im Schweinestall

Im Alter von etwa einem Jahr wird eine Sau das erste Mal Mutter

Eine Woche vor dem Geburtstermin reinigt der Landwirt die Sau in der Sauendusche und stallt sie in eine Abferkelbucht ein. Hier erhält sie die nötige Ruhe und Rückzugsmöglichkeit. Die Sau hat das Bedürfnis, für die anstehende Geburt ein Nest zu bauen. Ihr werden **Nestbaumaterialien**, wie Stroh oder Jutesäcke, angeboten, um diesen Trieb befriedigen zu können. In zwei bis sechs Stunden gebärt die Sau im Schnitt zwischen 12 und 16 Ferkel. Im LBZ Echem säugen diese etwa 26 Tage bei der Mutter – in den ersten Lebenstagen rund **35 Mal pro Tag**.

Versorgung der Saugferkel in den ersten Tagen:

- Ferkel an das Gesäuge bringen
- Nabelschnur kürzen und desinfizieren
- Wiegen
- Ohrmarke einziehen
- Eisen spritzen

- Bei der Geburt wiegen die Ferkel im Schnitt 1,5 kg
- Eine Sau hat 14 Zitzen
- Bei Vorlage einer Ausnahmegenehmigung durch den Tierarzt kann der Schwanz der Ferkel um max. ein Drittel kurz nach der Geburt gekürzt werden
- Das Fleisch schlachtbarer, unkastrierter Eber hat manchmal einen fäkalartigen Geruch. Daher werden die männlichen Ferkel kurz nach der Geburt kastriert
- Es gibt aber auch Ebermast

SCHON GEWUSST?

MACH MIT!

Zähle, wie viele Ferkel eine Sau hat!
Sind es immer gleich viele?

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Stallecker

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem
Landwirtschaftskammer Niedersachsen
rentenbank

Das Tier im Blick!

In einem Abferkel-Abteil erprobt das LBZ Echem die Gruppenhaltung ferkelführender Sauen. Hier leben mehrere Sauen und Ferkel in einer Gruppe zusammen. Jede Sau hat eine eigene Bucht, in der sie ihre Ferkel zur Welt bringt. Wenige Tage nach der Geburt wird diese geöffnet. Die Sau und die Ferkel können sich im Abteil frei bewegen. So haben sie die Möglichkeit, ihren Fress-, Kot- und Liegebereich zu trennen.

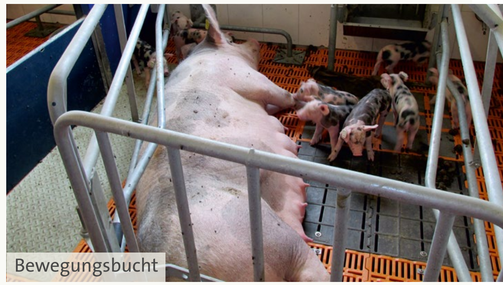
Ferkel säugen – mit **Schutzkorb** oder ohne?

Im LBZ Echem hat in seiner Lehrwerkstatt Schwein unterschiedliche Systeme für das Gebären und Säugen von Ferkeln eingebaut

Die Lehrgangsteilnehmer können so vergleichen und entscheiden, welche Haltungsform für den eigenen Betrieb die beste ist.

In der **klassischen Abferkelbucht** ist die Sau während der Säugezeit in einem **Ferkelschutzkorb** fixiert. Dieser schützt die Ferkel vor dem versehentlichen Erdrücken durch die Sau, schränkt allerdings ihre Bewegungsfreiheit ein.

Als alternatives System gibt es die **Bewegungsbucht**. Sie bietet der Sau mehr Bewegungsfreiheit, birgt aber die Gefahr der Erdrückung. Die Sau ist in der Bewegungsbucht maximal vier bis sieben Tage nach der Geburt fixiert. Danach wird der Korb geöffnet. Dieses System benötigt jedoch mehr Platz, ist teurer und der Landwirt braucht länger, um die Bucht zu reinigen.



Bewegungsbucht

- Die Ferkelschutzkörbe sind nach Breite und Länge verstellbar, um sie der Größe der Sauen anzupassen.
- In der Gruppenhaltung säugen die Ferkel ab der zweiten Woche auch bei anderen Sauen.

SCHON GEWUSST?

Gruppenhaltung

Klassische Abferkelbucht

MACH MIT!

Hier im LBZ gibt es für Sauen, die Ferkel bekommen, drei unterschiedliche Buchten: der klassische Ferkelschutzkorb, die Bewegungsbucht und die Gruppenhaltung. Schau durch die Fenster und versuche die verschiedenen Formen zu entdecken.

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen, Umsetzung: nature concept, Grafikentwurf: SQdesign

Eine Sau wird **trächtig**

Im Deckzentrum werden die Sauen künstlich besamt.

Damit eine Sau tragend werden kann, muss sie paarungsbereit sein – **die Sau rauscht**! Durch den Kontakt zu einem Eber wird der richtige Besamungszeitpunkt bestimmt. Deshalb wird der Eber zweimal am Tag durch einen Gang vor den Sauen entlanggeführt. Die Besamung führt der Landwirt künstlich durch. Hierfür kauft er in Tuben verpacktes Ebersperma, das über einen Katheter in den Gebärmutterhals der Sau eingebracht wird. Dieses Verfahren ermöglicht es, für jede Sau gezielt Sperma von genetisch passenden Ebern einzusetzen.

Ab drei Wochen nach der Besamung kann die Trächtigkeit mit einem Ultraschallgerät festgestellt werden. Bis dahin sind die Sauen in einer **Fress-Liege-Bucht** untergebracht. Hier können sie unkompliziert besamt und untersucht werden. Außerdem können die Sauen dort ungestört fressen und ruhen. Auch werden so Rangkämpfe verhindert, die sich negativ auf die Einnistung der Eizellen auswirken können.

Das Tier im Blick!

Laut Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung dürfen Sauen maximal 28 Tage nach erfolgreicher Besamung in Einzelbuchten gehalten werden. Erst nach dieser Zeit kann die Trächtigkeit sicher festgestellt werden. Die Sau wird danach in eine Sauen-Gruppe umgestallt. Derzeit werden verschiedene Möglichkeiten erprobt, um die Zeit in der Einzelbucht zu verkürzen. Hierfür sind Änderungen im Haltungssystem und im Management notwendig, um die Trächtigkeit und Gesundheit der Sauen nicht zu gefährden.

SCHON GEWUSST?

- Eine Sau verbringt insgesamt fünf Wochen im Deckzentrum.
- Das erste Mal werden Sauen im Alter von etwa acht Monaten besamt. Mit knapp einem Jahr bringen sie das erste Mal Ferkel zur Welt. Ihren ersten Geburtstag verbringen sie dann im Abferkelstall.
- Alle 21 Tage ist eine Sau für ein bis drei Tage paarungsbereit.

Spermatube

Besamungskatheter

MACH MIT!

Zähle die Sauen, die in einer Reihe im Deckzentrum stehen. Sie bilden eine Abferkelgruppe und werden in knapp vier Monaten etwa gleichzeitig ihre Ferkel bekommen.

KURZFILM
KONVENTIONELLE
SCHWEINEHALTUNG

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Sodiertor

Warten auf die Geburt

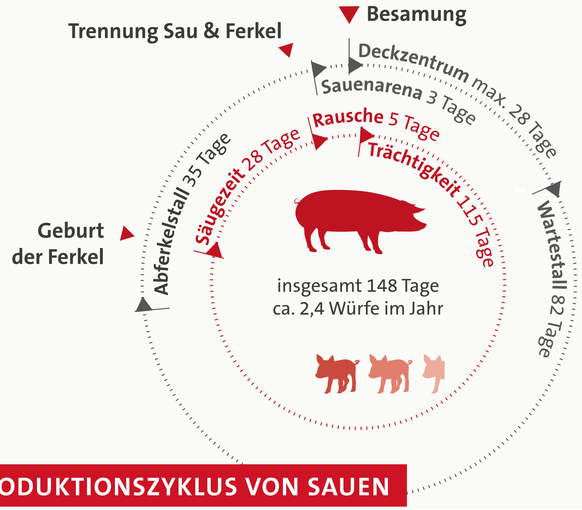
Nach der erfolgreichen Trächtigkeitskontrolle werden tragende Sauen in den Wartestall eingestallt.

Dort bleiben sie bis eine Woche vor der Geburt, die im Abferkelstall stattfindet. Im Wartebereich, der hier zu sehen ist, werden die Sauen in einer **Großgruppe** gehalten. Hier haben die Tiere viel Bewegungsfreiheit. Das Abteil ist so aufgeteilt, dass es den Bedürfnissen der Tiere nach einem getrennten **Fress-, Ruhe- und Kotbereich** gerecht wird.

Die Sauen holen sich ihre tägliche Futterration einzeln an der Abrufstation ab. Per Chip im Ohr gibt es für jedes Tier eine individuelle Futterversorgung abhängig vom Stadium der Trächtigkeit. Wasser saufen die Sauen an Nippel-, Becken- oder Trogtränken. Ein Liegebereich ohne Spalten bietet Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten. Der Kot und der Urin der Sauen fällt durch die Spalten im Boden in den Güllekeller und wird zur Biogasanlage transportiert.

Das Tier im Blick!

Alternativ zu der Großgruppenhaltung gibt es im LBZ Echem die Haltung in Fress-Liege-Buchten. Diese frei begehbaren Kastenstände ermöglichen jeder Sau ihren eigenen Rückzugsraum, den sie jederzeit selbstständig aufsuchen oder verlassen kann. Auch wenn diese Bucht eher wie ein Käfig aussieht, wird sie von der Sau gern genutzt. Hier kann sie in Ruhe fressen oder ruhen und ist nicht dem Stress, der in der Gruppe durch Rangkämpfe entsteht, ausgesetzt.



PRODUKTIONSZYKLUS VON SAUEN

SCHON GEWUSST?

- Eine Sau ist drei Monate, drei Wochen und drei Tage tragend.
- Seit 2013 ist die Haltung tragender Sauen in der Gruppe vorgeschrieben.
- Ist die Sau wider Erwarten nicht mehr trächtig, ist sie wieder paarungsbereit (Rausche). Die Sau wird dann erneut besamt.

MACH MIT!

Guck Dir den Stall genauer an. Wo holen die Sauen ihr Futter? Wo liegen sie und wo koten sie?

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: Nature concept; Grafikentwurf: Solleteur

Ein **Ferkel** wird selbstständig

In einem Alter von drei bis vier Wochen ziehen die Ferkel in den Ferkelaufzuchtstall um.

Dort müssen sie ohne ihre Mutter zurechtkommen und erhalten neues Futter. Der neue Ort, das Futter, die Stalltechnik und die Gruppenzusammensetzung sind für die Tiere zunächst ungewohnt. Die Ferkel sind in diesem Alter empfindlich und anfällig für Durchfall- oder Atemwegserkrankungen. Daher ist eine genaue und **regelmäßige Tierkontrolle** wichtig. In allen Bereichen der konventionellen Schweinehaltung sind Klima- und Lüftungssysteme installiert.

In der Ferkelaufzucht sorgt der Landwirt für eine höhere Temperatur als im Maststall und erfüllt damit das **Wärmebedürfnis** der Ferkel. Durch die Lüftungsanlage ist zudem eine gute Luftqualität gesichert. Sie ist für die Gesundheit der Schweine wichtig. Außerdem wird die Luft, die den Stall verlässt, gefiltert, um Geruchs- und Umweltbelastungen in der Umgebung zu vermeiden.

Das Tier im Blick!

Die Umstellung von der Säugezeit zum Leben im Ferkelaufzucht-Stall ist für die Ferkel mit Stress verbunden. Der Landwirt hilft den Ferkeln, diese Umgewöhnung zu erleichtern. Die Ferkel im LBZ Echem werden bereits einige Tage vor dem Einstallen in die Ferkelaufzucht von der Sau getrennt. So sind ihnen in dieser Zeit noch ihre Umgebung und ihre Geschwister vertraut. Im Ferkelaufzuchtstall wird die Fütterung schrittweise umgestellt.

SCHON GEWUSST?

- Ferkel nehmen während der Aufzuchtphase jeden Tag durchschnittlich 450 bis 500 Gramm zu.
- Mit einem Gewicht von 7 bis 8 Kilo ziehen die Ferkel in den Ferkelaufzuchtstall ein. Mit etwa 30 Kilo erfolgt ein erneuter Umzug in den Maststall.
- Ferkel benötigen in der Ferkelaufzucht viel frisches Wasser: etwa zehn Prozent ihres Körpergewichts.

VON DER ABFERKELUNG ZUR FERKELAUFZUCHT

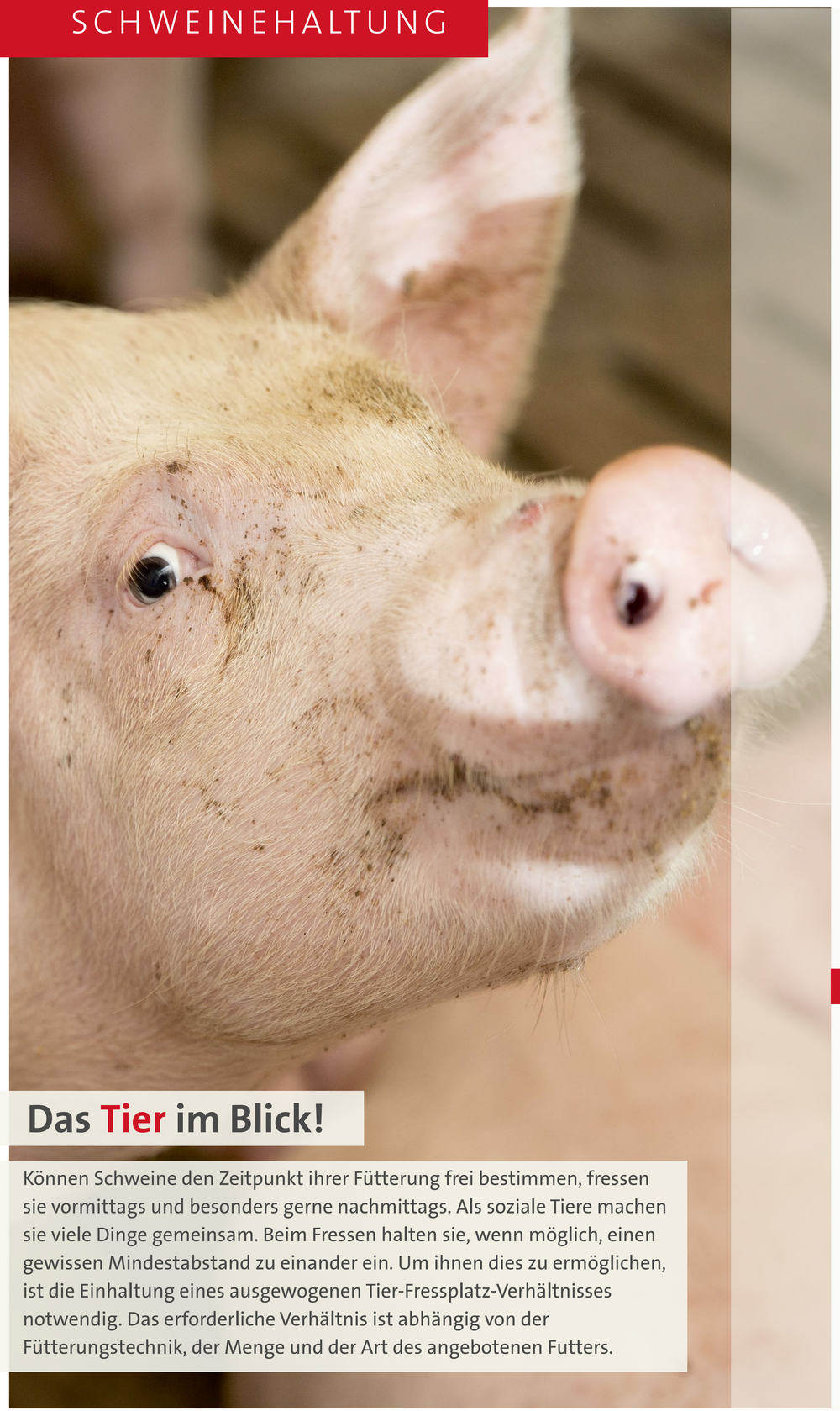
	1.-4. LEBENSWOCHE	5.-12. LEBENSWOCHE
Umgebung	Abferkelstall mit Muttersau	Ferkelaufzucht mit neuer Fütterungstechnik
Gruppengrösse	ca. 14 Ferkel	Kleingruppe: 8-12 Ferkel Großgruppe: 40-100 Ferkel
Futter	Muttermilch, Milch aus Milchpulver, Prestarter (leicht verdauliches Trockenfutter mit Milchpulver zugesetzt)	Zu Beginn Prestarter, der nach und nach mit Ferkelaufzuchtfutter verschnitten wird.

MACH MIT!

Guck die verschiedenen Buchten in der Ferkelaufzucht genau an.

Welche Ferkel sind die jüngsten und somit zuletzt aus dem Abferkel-Bereich eingestallt worden?

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen, Umsetzung: nature concept, Gestaltenwurf: Schlieter



… damit sie **groß und stark** werden

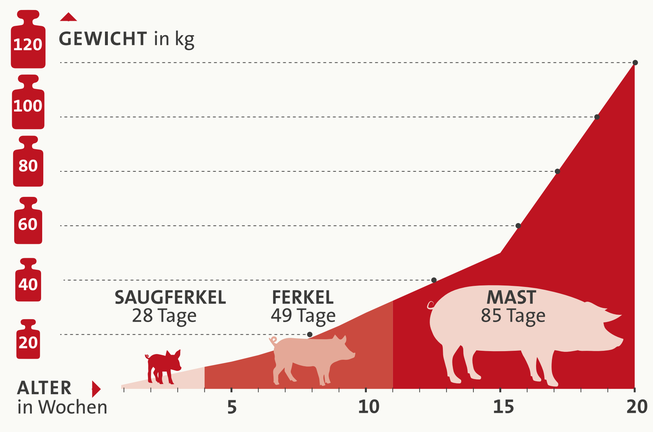
Mit einem Gewicht von etwa 28 bis 30 Kilo ziehen die Schweine vom Ferkelstall in den Maststall um.

Dort werden sie etwa dreieinhalb Monate bis zur **Schlachtreife** gemästet. Sie wiegen dann rund 120 Kilo. Fleisch und Wurst mit wenig Fett sind besonders beliebt. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, bekommen die Tiere in **drei Mastabschnitten** unterschiedliche Futtermischungen. In einigen Abteilen wiegt eine Sortierschleuse die Tiere auf dem Weg zum Fressplatz und unterstützt den Landwirt beim Sortieren der Schweine. In Abhängigkeit vom Gewicht teilt er den Tieren das passende Futter zu. Die Fütterung läuft automatisch. Das Futter kann trocken, flüssig oder als Brei angeboten werden. Zu Anschauungszwecken hat das LBZ Echem hier im Stall **verschiedene Systeme** eingebaut.

Das Tier im Blick!

Können Schweine den Zeitpunkt ihrer Fütterung frei bestimmen, fressen sie vormittags und besonders gerne nachmittags. Als soziale Tiere machen sie viele Dinge gemeinsam. Beim Fressen halten sie, wenn möglich, einen gewissen Mindestabstand zu einander ein. Um ihnen dies zu ermöglichen, ist die Einhaltung eines ausgewogenen Tier-Fressplatz-Verhältnisses notwendig. Das erforderliche Verhältnis ist abhängig von der Fütterungstechnik, der Menge und der Art des angebotenen Futters.

DIE ENTWICKLUNG VON MASTSCHWEINEN



SCHON GEWUSST?

- Täglich nehmen Mastschweine bis zu einem Kilo zu.
- Schweine in der Mast müssen 2,6 bis 2,9 Kilo Futter fressen, um 1 Kilo zuzunehmen.
- Schweinefutter besteht überwiegend aus den Energieträgern Weizen, Roggen, oder Triticale sowie Gerste – und aus Eiweißträgern, etwa Soja- oder Rapsextraktionsschrot, Ackerbohnen, Erbsen und Weizenkleie.

MACH MIT!

Beobachte die Schweine im Maststall genau. Wo bekommen sie ihr Futter her? Haben alle Schweine genügend Platz, um an ihr Futter heranzukommen?

KURZFILM
SCHWEINEMAST

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem
Landwirtschaftskammer Niedersachsen
rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen, Umsetzung: nature concept, Grafikentwurf: Schlieter

Ein Schwein will **beschäftigt** sein

Schweine sind intelligente, neugierige Tiere

Da sie ein sehr gutes Riechvermögen haben, erkunden sie ihre Umwelt vor allem mit dem Geruchssinn und durch das Betasten mit dem Rüssel. In freier Natur wären sie einen großen Teil des Tages damit beschäftigt, im Boden zu wühlen und Nahrung zu suchen. Durch vorgegebene Fresszeiten im Stall wird das angeborene Bedürfnis der Tiere nach Futtersuche und -aufnahme nicht ausreichend befriedigt. Daher müssen alle Schweine jederzeit Zugang zu gesundheitlich unbedenklichem **Beschäftigungsmaterial** in ausreichender Menge haben.

Als Beschäftigungsmaterial eignen sich besonders **Heu, Stroh und Wühlerde**. Angeboten werden den Schweinen außerdem **Seile und Jutesäcke** oder verformbare **Spielzeuge** wie Beißringe an Ketten, bewegliche Holzklötze und Bälle.

- Um Rangkämpfe zu vermeiden, bleiben die Mastschweine möglichst lange in der gleichen Gruppe zusammen.
- Schweine in Weidehaltung verbringen täglich zwischen vier und neun Stunden mit Futtersuche und Futteraufnahme.
- Seit 2006 verpflichtet die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung Schweinehalter in Deutschland dazu, jedem Schwein jederzeit Zugang zu veränderbarem Beschäftigungsmaterial zu ermöglichen.

SCHON GEWUSST?

Das Tier im Blick!

Das Anbieten von abwechslungsreichen Beschäftigungsmaterial ist eine Maßnahme, um dem Schwanzbeißen vorzubeugen. Schweine neigen dazu, die Schwänze anderer Schweine anzuknabbern und zu verletzen, wenn sie sich unwohl fühlen. Gründe hierfür können zum Beispiel Temperaturschwankungen im Stall sein. Um dem Schwanzbeißen vorzubeugen, kann der Tierarzt eine Erlaubnis für das Kupieren der Schwanzspitze junger Ferkel ausstellen. Innerhalb der ersten drei Lebenstage wird dann der Schwanz des Ferkels um maximal ein Drittel gekürzt. Derzeit ist dieses Verfahren in der konventionellen Schweinehaltung sehr weit verbreitet.

Sisalseile zum Knabbern

MACH MIT!

Im Maststall stehen den Schweinen verschiedene Materialien und „Spielzeuge“ zur Verfügung, mit denen sie sich beschäftigen können.

Guck mal in die Abteile, welche Du findest!

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

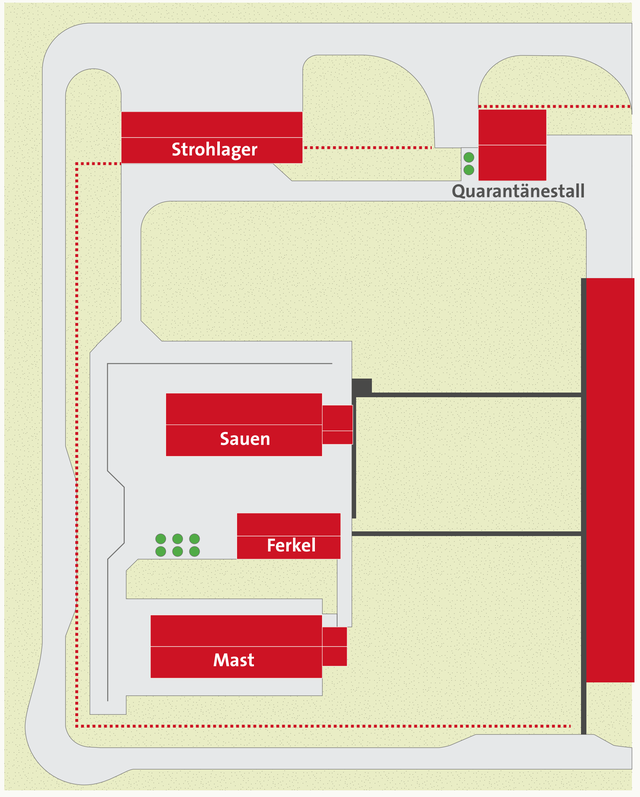
Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Sidletter

Das Tier im Blick!

Im Ökoschweinestall kann das Schwein, seinem Bedürfnis entsprechend, verschiedene Bereiche aufsuchen:
Ruhezone – im Stall, zum Teil unter einer Abdeckung
Fressbereich – im Stall am Futtertrog
Aktivitäts- und Kotbereich – im Auslauf, mit Kontakt zu den Nachbargruppen.

Eine **Übersicht**

Die ökologische Schweinehaltung wird, wie die konventionelle Haltung auch, in folgende Bereiche unterteilt:



- Sauenhaltung mit Deckzentrum,
- Warte- und Abferkelbereich
- Ferkelaufzucht
- Mast

Ökologische Ferkelaufzucht

- Die Mast dauert in der ökologischen Haltung genauso lang wie in der konventionellen Haltung. Die Tiere werden in beiden Haltungsformen mit etwa 120 Kilo Gewicht in einem Alter von rund 6 Monaten geschlachtet.
- Im Ökostall können sich die Schweine drei Temperaturbereiche aussuchen: warm unter der Abdeckung, temperiert im Rest des Stalles und kühl im Auslauf an der frischen Luft.
- Kalte Temperaturen machen Sauen und Mastschweinen kaum etwas aus. Ferkel haben zusätzliche Wärmequellen, wie Wärmelampen und Abdeckungen.

SCHON GEWUSST?

MACH MIT!

Schweine sind saubere Tiere.
Sie haben unterschiedliche Plätze zum Fressen, Liegen und Koten.
Kannst Du erkennen, wo die Schweine in der Ökohaltung ihre Toilette haben?

KURZFILM
SCHWEINEMAST

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Sublimeur

Was heißt hier **Öko**?

Für die ökologische Schweinehaltung hat die Europäische Union Rechtsvorschriften aufgestellt

Werden diese eingehalten, wird das Schweinefleisch mit dem **EU-Bio-Siegel** gekennzeichnet. Vorgeschrieben sind ein Mindestflächenangebot, eine ökologische Fütterung sowie Auslauf- und Wühlmöglichkeiten. Zudem werden die erkrankte Schweine, vorzugsweise mit **pflanzlichen und homöopathischen Mitteln** behandelt. Andere Medikamente dürfen für maximal eine Behandlung eingesetzt werden.

Außerdem muss mindestens doppelt so lang als in der konventionellen Haltung gewartet werden, bis die Tiere als „Bio“ vermarktet werden dürfen. Die ökologische Haltungsform kostet durch **höhere Futterkosten, einen höheren Arbeitsaufwand und den höheren Flächenbedarf** pro Tier etwa doppelt so viel wie die konventionelle Haltung. Dies spiegelt sich im Preis des Schweinefleisches wieder.

SCHON GEWUSST?

- Der Anteil der Bio-Schweine auf dem deutschen Markt lag im Jahr 2016 nur bei rund 1%.
- In unserer ökologischen Schweinehaltung arbeiten wir mit den gleichen Rassen wie in der konventionellen Haltung.
- Besonders das Ausmisten und Einstreuen der Ställe ist im Ökobereich sehr arbeitsintensiv.

Das Tier im Blick!

In der ökologischen Schweinehaltung werden die Bedürfnisse und natürlichen Verhaltensweisen der Schweine besonders berücksichtigt. Schweine haben ein ausgeprägtes Wühl- und Erkundungsverhalten. In freier Wildbahn wären sie ständig auf der Suche nach Nahrung. Die Einstreu mit Stroh ermöglicht ihnen, diesen Trieb auszuleben. Die Bewegung an der frischen Luft stärkt zudem ihr Immunsystem.

UNTERSCHIEDLICHE HALTUNGSFORMEN

	KONVENTIONELL	ÖKOLOGISCH
Futterkosten	ca. 70 €	ca. 150 €
Arbeitszeitbedarf	ca. 15-30 Min.	ca. 60-90 Min.
Stallfläche mindestens	0,5-1 m²	0,8-1,5 m² plus 0,6-1,2m² Auslauffläche

MACH MIT!

Eine Bio-Bratwurst ist in der Regel teurer als andere Würste. Was könnte der Grund dafür sein? Überlege, warum die Öko-Haltung mehr kostet.

KURZFILM ÖKOLOGISCHE SCHWEINEHALTUNG

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Solitreur

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem · Landwirtschaftskammer Niedersachsen · rentenbank

Das Tier im Blick!

Durch eine längere Säugezeit von mindestens 40 Tagen sind Öko-Ferkel größer und vitaler, wenn sie in die Ferkelaufzucht umziehen. Die Umstellung auf feste Nahrung fällt ihnen daher leichter. Außerdem profitieren sie dadurch, dass sie als Saugferkel länger bei ihrer Mutter bleiben.

40 Tage saugen erlaubt

In der ökologischen Schweinehaltung kann sich die Sau in der Bucht, in der sie ihre Ferkel zu Welt bringt, frei bewegen…

Sie lebt ihren Nestbautrieb aus und trennt ihren Kotbereich von ihrem Liegebereich. Es kann jedoch vorkommen, dass neu geborene Ferkel erdrückt werden, wenn die Sau sich aus Versehen auf ihre Jungen legt. Daher steht der Sau mit ihren Ferkeln eine große Abferkelbucht zur Verfügung.

Die Ferkel werden mindestens 40 Tage gesäugt – zwei bis drei Wochen länger als bei konventionell gehaltenen Sauen. Erst wenn die Säugezeit vorbei ist, wird die Sau wieder besamt. Der gesamte Produktionszyklus – der Zeitraum, bis die Sau wieder neue Ferkel bekommt – verlängert sich.

- Jedes Ferkel sucht sich eine Zitze aus, die es immer wieder aufsucht. Die vorderen Zitzen haben mehr Milch. Daher saugen dort meist die stärksten Ferkel.
- 2017 gibt es in Deutschland 15.000 ökologisch gehaltene Sauen.
- In der Ökohaltung darf der Ringelschwanz der jungen Ferkel nicht zur Vorbeugung gegen Verletzungen durch andere Schweine gekürzt werden. Auch nicht mit einer Ausnahmegenehmigung, die in der konventionellen Haltung der Tierarzt erteilen kann.

SCHON GEWUSST?

Ferkel beim Säugen

MACH MIT!

Du hast im Besuchergang die konventionelle und hier die ökologische Sauenhaltung gesehen.

Überlege, was die Hauptunterschiede sind.

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Sadlerbar

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Ist hier auch das **Futter** Bio?

Das Futter der Schweine besteht überwiegend aus unterschiedlichen, energiereichen Getreidearten und Mais.

Hinzu gemischt werden Raps, Ackerbohnen und Erbsen, die Eiweiß liefern. Diese Futterpflanzen dürfen im ökologischen Anbau nicht mit chemisch-synthetischen Dünge- oder Pflanzenschutzmitteln behandelt werden. Außerdem sind gentechnisch veränderte Futtermittel und viele Zusatzstoffe nicht erlaubt.

In der ökologischen Schweinehaltung wird ein geschlossener Nährstoff-Kreislauf angestrebt.

Futterpflanzen und organischer Dünger kommen dabei vom eigenen Betrieb. Das LBZ Echem bezieht das Futter von zwei Biohöfen aus der Region über ein Mischfutterwerk. Die Biohöfe erhalten wiederum den Mist zur Düngung ihrer Pflanzen. Von dieser Futter-Mist-Kooperation profitieren alle Betriebe, und die regionalen Kreisläufe bleiben erhalten.

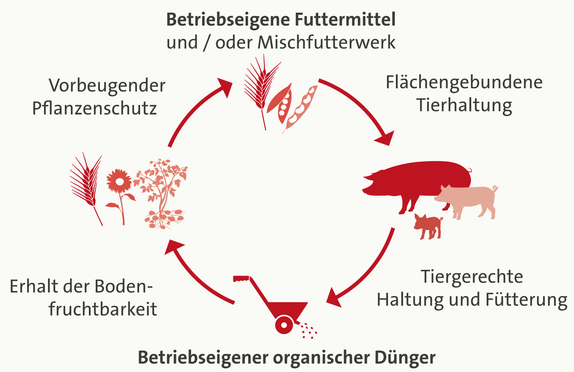
Das Tier im Blick!

Heu und Stroh enthält viel Rohfaser. Diese wird beim Schwein vorrangig zu diätischen Zwecken eingesetzt. Rohfaser macht satt, fördert die Verdauung und die Gesundheit des Darms. In einem Stall mit Heu und Stroh fühlen sich die Schweine wohl, da sie hier mehr Möglichkeiten zum Wühlen haben. In der ökologischen Schweinehaltung ist Heu, Stroh oder anderes rohfaserreiches Futter in der Fütterung vorgeschrieben.

SCHON GEWUSST?

- Für die ökologische Schweinehaltung gelten strenge Regeln: Je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche dürfen nach der EU-Öko-Verordnung nur maximal 6,5 Sauen oder 14 Mastschweine gehalten werden.
- Weil sie oft an der frischen Luft sind und sich mehr bewegen, benötigen Öko-Schweine mehr Futter, nehmen aber genauso schnell zu wie konventionell gehaltene Schweine.
- Ökofutter ist teurer als konventionelles, weil Bio-Bauern auf gleicher Fläche nur etwa halb so viel ernten.

GESCHLOSSENER NÄHRSTOFFKREISLAUF

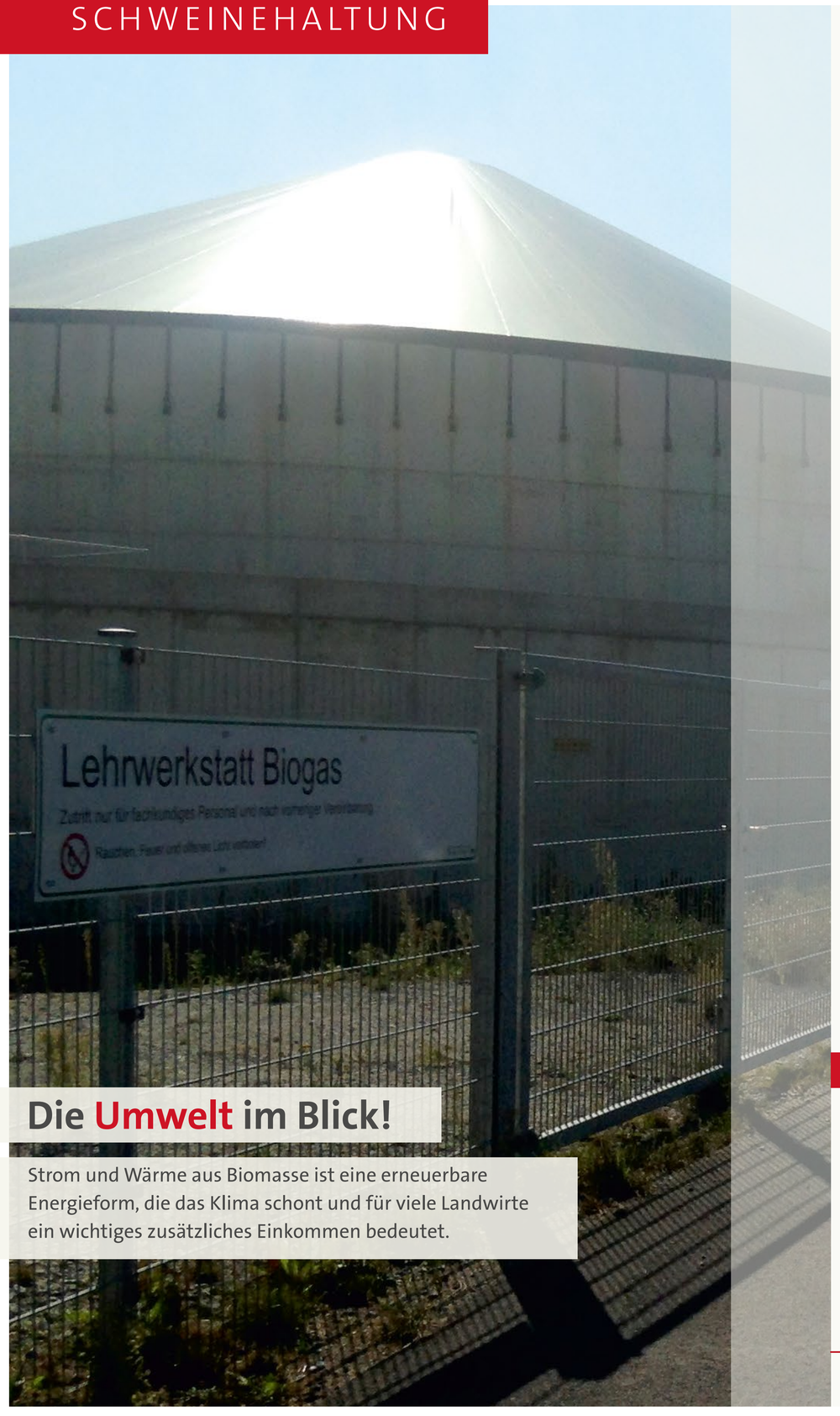


MACH MIT!

Schweine aus ökologischer Haltung fressen biologisch angebautes, also nicht gespritztes Futter.
Hast Du das Bio-Siegel auch schon mal auf Nahrungsmitteln in Eurem Supermarkt gesehen?
Achte beim nächsten Einkauf darauf.

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen, Umsetzung: nature concept, Gestaltenwerk, Schlieter



Die Umwelt im Blick!

Strom und Wärme aus Biomasse ist eine erneuerbare Energieform, die das Klima schont und für viele Landwirte ein wichtiges zusätzliches Einkommen bedeutet.

Biogas – wie aus Gülle und Mist **Strom** entsteht

In der Biogasanlage des LBZ Echem wird aus Schweinegülle, Rindermist und Futterresten des Betriebes Biogas erzeugt

Die Anlage besteht aus vier Einheiten: dem Fermenter, dem Nachgärer, dem Gärrestelager und dem Blockheizkraftwerk (BHKW). Diese sind über eine Steuerungszentrale miteinander verschaltet. Im Fermenter und im Nachgärer werden die Rohstoffe mit Hilfe von Bakterien bei rund 40°C vergoren.

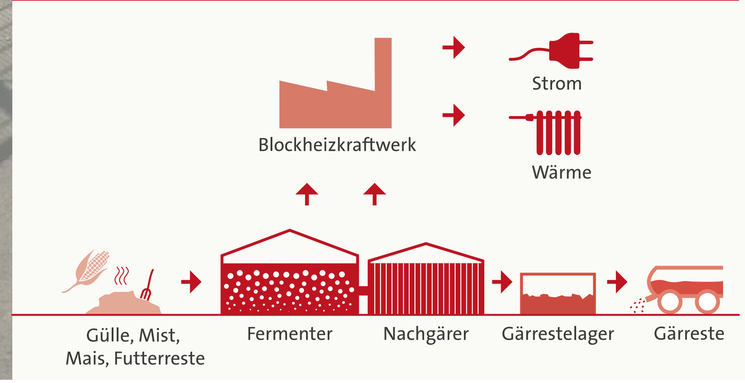
Bei der Zersetzung entsteht ein Gasgemisch, das sich überwiegend aus **Methan und Kohlendioxid** zusammensetzt. Das Gas dient als Brennstoff für den Motor im Blockheizkraftwerk. Der Motor treibt einen Generator an, der Strom produziert. Dieser wird direkt in das Stromnetz eingespeist. Mit der Abwärme, die bei diesem Prozess entsteht, wird die Gasheizung des Schweinestalls im LBZ Echem unterstützt.

Beim Vergären der organischen Stoffe entstehen Gärreste. Diese werden als Dünger auf die Felder gebracht.

SCHON GEWUSST?

- Unsere Biogasanlage hat eine elektrische Leistung von 75 Kilowatt.
- Pro Jahr werden ca. 600.000 kWh an elektrischer Energie produziert. Damit können ca. 150 Haushalte mit Strom versorgt werden.
- Methan ist ein explosives und brennbares Gas. Daher sind in der Anlage viele Schutzeinrichtungen verbaut.
- Im Falle einer Störung wird der Landwirt sofort per SMS benachrichtigt.

SO FUNKTIONIERT EINE BIOGASANLAGE



MACH MIT!

Schau dir die Gebäude auf der Abbildung genau an und versuche sie bei unserer Biogas-Anlage wieder zu finden.

Was passiert wo?

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen, Umsetzung: nature concept, Grafikentwurf: Sahlender

Herzlich **Willkommen**

auf dem Gelände der **Lehrwerkstatt Schwein** des landwirtschaftlichen Bildungszentrums Echem.

Auf diesem Gelände befindet sich unsere konventionellen und ökologischen Schweinestallungen.

Jedes Jahr kommen ca. 1000 niedersächsische Auszubildende im Rahmen ihrer Überbetrieblichen Ausbildung zu uns. Das Ausbilderteam des LBZ Echem vermittelt ihnen den tiergerechten Umgang mit den Schweinen sowie alle Grundlagen der Sauenhaltung, Ferkelaufzucht und Mast.

Die Ausbildungsinhalte werden nach einer kurzen theoretischen Vorbereitung durch die praktische Arbeit in den Stallungen gefestigt. Diese Kombination aus Theorie und Praxis zeichnet unsere Bildungsarbeit aus. Auch für landwirtschaftliche Unternehmer und Mitarbeiter bieten wir ein breites Angebot an Qualifizierungsmöglichkeiten.

Tiere in der **Lehrwerkstatt Schwein**:

- **konventionell**
  252 Sauen mit Ferkeln
  1.275 Plätze in der Ferkelaufzucht
  1.345 Plätze in der Schweinemast
- **ökologisch**
  32 Sauen mit Ferkeln
  88 Plätze in der Ferkelaufzucht
  285 Plätze in der Schweinemast

SCHON GEWUSST?

Das Tier im Blick!

Die Stallungen wurden nach den Vorgaben des niedersächsischen Tierschutzplans errichtet. Daneben steht uns ein Demonstrationsbereich zur Verfügung. Hier können wir zukunftsweisende Haltungsformen erproben.

Ausbilder der Lehrwerkstatt Schwein

INFORMATION

Möchten Sie unsere Schweinehaltung kennenlernen?
Wir bieten verschiedene Führungen an, bei denen Sie über unsere Besuchergänge einen direkten Einblick in unsere Stallungen erhalten.
Informationen zu unseren Angeboten und Anmeldung unter:

Landwirtschaftliches Bildungszentrum (LBZ) Echem
Telefon: 04139 698-0, lbz.echem@lwk-niedersachsen.de, www.lbz-echem.de

KURZFILM ÖKOLOGISCHE SCHWEINEHALTUNG

KURZFILM KONVENTIONELLE SCHWEINEHALTUNG

KURZFILM SCHWEINEMAST

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Stallecker

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Mast

Öko-Haltung
Abferkelung

Das Tier im Blick!

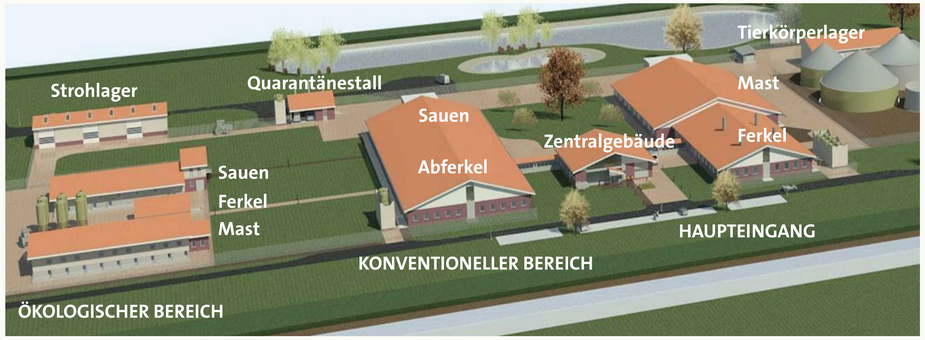
Bei unserer ökologischen Schweinehaltung handelt es sich um ein geschlossenes System. Hier verbringt das Schwein die Zeit von der Geburt bis zur Schlachtung auf einem Betrieb.
In unserer konventionellen Haltung haben wir ein „halbgeschlossenes“ System. Das bedeutet, dass die Hälfte der Ferkel mit etwa 28 Kilo Gewicht an spezialisierte Mast-Betriebe verkauft wird.

Herzlich **Willkommen**

in der **Lehrwerkstatt Schweinehaltung** des landwirtschaftlichen Bildungszentrums Echem.

Die Lehrwerkstatt Schweinehaltung des LBZ Echem verfügt über ein konventionelles und über ein ökologisches Haltungssystem.

Beide Systeme bestehen aus den Bereichen Sauenhaltung, Ferkelaufzucht und Mast. Jeder angehende Landwirt Niedersachsens bekommt hier einen Überblick über Vor- und Nachteile unterschiedlicher Haltungs- und Aufstallungsformen. Besuchergänge ermöglichen allen Interessierten einen direkten Einblick in die moderne Schweinehaltung.



- Jedes Jahr absolvieren hier etwa **1.000 Auszubildende** im Beruf Landwirtin / Landwirt für jeweils eine Woche den Lehrgang „Schweinehaltung“.

Tiere in der Lehrwerkstatt Schwein:

- **konventionell**
  252 produzierende Sauen
  1275 Plätze in der Ferkelaufzucht
  1345 Plätze in der Schweinemast

  ökologisch
  32 produzierende Sauen
  88 Plätze in der Ferkelaufzucht
  285 Plätze in der Schweinemast

SCHON GEWUSST?

Ferkel

MACH MIT!

Neben diesem Schild sind noch zwölf weitere auf dem Gelände und in den Besuchergängen zu finden.
Wenn Du dir diese anschaust, kannst Du viel über Schweine in der Nutztierhaltung erfahren.

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Schlieter